

nicht gleichzeitig mit uns den Uebergang zu dieser Arbeitssicherheit zu vollziehen.

Kein maßgebender Industriestaat der Welt, selbst in Europa nicht, hat das Wahlfeld der Arbeitlosen so vollständig als die Vereinigten Staaten, England, Kanada und Schweden kennen und auch eine gesetzliche Regelung der Arbeitssicherheit. Denn in England

ist das im Juli 1924 durch die Arbeiterregierung eingebrachte Arbeitssicherheitsgesetz im Unterhause nicht zur Einleitung gebracht worden, und die jesuitalische Regierung wird sich mit der Erleichterung auch nicht gerade beeilen.

Das Arbeiterministerium in Berlin, vor allem sein Direktor Herr Thieme, widerspricht aber, daß das Verbleiben aller anderen Staaten von der Stellung Deutschlands abhängt. Das ist natürlich ein Irrtum. Die Behandlung der Arbeitssicherheit in Deutschland hat unter ganz anderen Gesichtspunkten zu erfolgen, eben unter denselben, wie sie ja auch in allen anderen Staaten unter ihrem besonderen Standpunkt erfolgt. — Die wirtschaftliche Lage eines Landes ist in jedem Staat verschieden, und er muß zuerst darauf achten, daß seine Angehörigen unter der von ihr getroffenen Regelung auch Arbeitssicherheit besitzen gegenüber der ausländischen Konkurrenz und daß sie von dem Extra ihrer Arbeit mindestens existieren können.

Sich wenn diese beiden Fragen einmündig bei uns im Lande die weiteren Fragen angehören, werden, ob auch unter denselben Arbeitssicherheit und Expertenkommissionen gegeben sind. Beobachtungen wäre noch einmal einbüßig zu prüfen, ob man die Regelung der Arbeitssicherheit nicht besser der freien Vereinbarung überläßt, wie in den beiden demontierten und selbständigen Staaten der Welt, in England und Amerika, wo die Arbeiterzeitung sich unter dieser Freiheit entschieden besser steht, als in Ländern mit staatlicher Arbeitssicherung.

Jedenfalls aber ist das viel mehr eine Rechtsfrage, als eine politische Frage. Dr. Pa.

Deutsche Kindergesundheitswoche im Ruhrgebiet.

Die Kindern im Ruhrgebiet, die durch Krieg, Belagerung und Inflation besonders traurige Formen angenommen hat, läßt bei der Finanznot der Gemeinden kaum neuen Wegen zur Abhilfe suchen. Einen eigenartigen Versuch, der Großes erhoffen läßt, stellt die allgemeine deutsche Kindergesundheitswoche im Ruhrgebiet dar, die vom 23. Juni bis 5. Juli d. J. in den neuen Ausschreitungen im Ruhrgebiet stattfinden im Zentrum des Ruhrgebietes stattfinden. Es wird eine solche Fülle von Veranstaltungen, Vorträgen und Sebensunterstützung auf diese eine Woche konzentriert, daß ein nächster Schritt bei der Bevölkerung und den beteiligten Organisationen zu erwahnen angenommen werden muß. Ein glücklicher Umstand ist die Verbindung mehrerer Sonderveranstaltungen mit der Woche, wo u. a. ein Vortragsfest für Erziehungsförderung, Tagungen von Frauensorganisationen, von Lehrern und Vereinen stattfinden werden. Für die Vorträge wird namhafter Redner, darunter bedeutende Lehrer der Kinderheilkunde von den deutschen Universitäten.

Die Aufwertung von Pfandbriefen und Sparguthaben.

Der Aufwertungsausschuss des Reichstages einigte sich in seiner Montagtagung für Kapitel Aufwertung von Pfandbriefen auf eine Gesetzesvorlage, die Ansprüche aus Pfandbriefen, Sparbuchausstellungen und Spardarleihen in der Weise aufwerten soll, daß die Teilungsmasse gleichmäßig unter die Gläubiger im Verhältnis der festgesetzten Sollsumme verteilt wird. Bei Pfandbriefen soll zwischen Alt und Neubrief kein Unterschied gemacht werden.

Beim Kapitel Aufwertung von Sparsparbuchausstellungen nahm der Ausschuss eine Entschließung an, die im Geiste einer Aufwertung der Sparsparbuchausstellungen forbert. Annahme fand auch eine

Deutsches Handelfest.

Gleichzeitig mit dem Mozarteifestspiele in Lauchitz nahm das Deutsche Handelfest in Leipzig seinen Anfang. Das mußte infolge dessen auf das Oratorium „Besajaar“ verzichtet und konnte erst am Sonntag früh dem Orchesterkonzert beizugehen.

Mit dem prächtigen Konzert (D-Moll) für Orgel mit Streichorchester und Cembalo wurde das Konzert eröffnet; es hinterließ einen tiefgehenden Eindruck. Interessant ist es, daß Händel im Allegro den Vorstoß aus seiner einzigen höchsten D-Moll-Klaviersuite verwendet hat. Ebenso hoch standen im Wort und Ausführung das Concerto grosso (H-Moll) und das doppelchörige Orchesterkonzert (F-Dur) für Oboen, Fagotte, Hörner, Streichorchester, Orgel und Cembalo. Weniger befriedigte Emmi Rand vom Hamburger Stadttheater mit der Kantate „Die vertoffene Armbild“. Das war kein Händelstück und seine für diesen Zweck vorzuziehende Gesangsform. Weit besser schied Dr. Wolffs Oratorium „von Baum mit seinen drei Söhnen aus Opem ab. Namentlich die beiden letzten Söhne aus „Solomon“ und aus „Gisla“ lösten Begeisterung aus. Prof. Straube zeigte, daß er ein vorzüglicher Händelbegleiter ist, der im Werke aufgeht und mit seiner Person ganz zur Musik tritt. Günther Ramin war der Meister an der Orgel, der er immer ist, und Fritz Weitzmann bewährte sich als gewandter und geschnadvoller Cembalist.

Am Abend fand im Neuen Theater die Leipziger Erstaufführung der Oper „Lamerlan“ in Hermann Roth's Bearbeitung statt. So ziemlich schieflos zog das von herrlicher Musik tragende Werk an Auge und Ohr vorbei. Generalintendant Bräuer brachte

Die politische Radikalisierung der Jugend.

In einem Rundschreiben des preussischen Ministers des Innern an alle Landes- und Ortspolizeibehörden heißt es:

„In letzter Zeit macht sich in zunehmendem Maße das Treiben einzelner radikaler Gruppen aus den Reihen der Rechts- wie der Linksorganisationen bemerkbar, das infolge der weitestgehenden Bekämpfung der politischen Gelegenheiten zu erheblichen Bedenken Anlaß gibt. Diese norwegend jugendlichen Personen betätigen sich vielfach darauf, daß sie, mit Anknüpfungen und häufig auch mit Gummistampfen und anderen gefährlichen Werkzeugen versehen, in kleinen Trupps färsend und provozierend die Straßen durchziehen, Ballonen befähigen, politisch andere Bedenken vielfach nicht nur in unflätiger Weise behaupten, sondern sogar verüben und verletzen. Dieses Benehmen ist vielfach Gegenstand allgemeinen Anstoßes und droht Unfama und Schaden anzunehmen, die im Interesse der öffentlichen Sicherheit nicht gebudt werden können. Die Belohnung von Zusammenhängen besteht jetzt in erhöhtem Maße, da in der wärmeren Jahreszeit wieder allenfalls öffentliche Veranstaltungen stattfinden.“

Der Minister erludt daher alle Polizeibehörden und Organe, gegen derartige Erscheinungen mit aller Entschiedenheit vorzugehen und bei Verlässigen gegen Gesetz und Ordnung mit Nachdruck einzuschreiten. Bei dieser Gelegenheit macht der Minister darauf aufmerksam, daß von der Erstellung von Waffenbescheinigungen an Jugendliche möglichst abgesehen sein wird; die Erteilung wird sich jedoch nicht auf fortgeschrittene Prüfung nur auf einvernehmliche, vollkommen befehenfreie Zusammenkünfte erstrecken dürfen, in denen der Nachwuchs unbedingt Zurechtweisung meistersich erbringt ist.

Auch schon das Mitführen einseitlicher schwerer Axtbeile, scharfener Gummistampfen sowie besonders von Hieb- und Stichwaffen durch Wandertreffen stellt nach den gemachten Erfahrungen einen Umfassen eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung dar. Gegen solche Trupps und Vereinigungen sind von den Landes- und Ortsbehörden die strengsten Vorkehrungen zu treffen. Ein heimlicher Verkauf von scharfen Waffensachen ist als Verbrechen im Interesse der öffentlichen Sicherheit zu verfolgen und gegebenenfalls die Verhaftung der Beteiligten zu erwirken.

Entschließung der Kompromissparteien, die die Reichsregierung ersucht, darauf hinzuwirken, daß die Entlastung der Reichsregierung durch die Aufwertung der Pfandbriefe und Sparguthaben hinter dem Aufwertungsausschuss der Kommunalanleihe nicht wesentlich zurückbleibt. Der die Spartaufwertung betreffende Gesetzesentwurf wurde im Übrigen in der Regierungsjahres tagung angenommen.

Bei der Aufwertung von Versicherungsansprüchen betr. Teil des Aufwertungsausschusses erbat die Ausfuhr dahin ab, daß die Reichsregierung es zuzulassen kann, daß in besonderen Fällen die Durchführung des Aufwertungsausschusses in anderer Weise als durch Überweisung der Pfandbriefe an einen Treuhänder erbeten und befördert werden können. Es wird die Versicherungsträger mit ausländischen Unternehmungen, die nicht unter Reichsaufsicht stehen, erlassen werden können. — Die Weiterberatung wurde auf Dienstag vertagt.

Die Domänenpachten.

Der Hauptausfluß des preussischen Landtags beschäftigte sich in seiner Sitzung am Montag mit dem Haushalt der Domänenverwaltung. Nach den Mitteilungen des Berichterstatters Hg. Welberner (Dnat.) sieht der Voranschlag einen Ueberschuß von 10,5 Millionen Mark vor. Die Pächter hätten, so führte der Berichterstatter weiter aus, infolge wirtschaftlicher Vorgänge während der Inflationzeit eine Höhe erreicht,

der Vorforderung Geist und Größe im Sinne händels auf.

Unter den Solisten ragten besonders hervor: Marie Schütz-Dornburg als Andronikos, Margarete Krämer-Bergan als Irene und Walter Soomer in der Titelrolle. Nahe heran an diese Pachtleistungen reichte Willy Jilken als Bajazet, während Fanny Cleve als Aleria eine hohe hinter den Erwartungen zurückblieb. Gut fand sich auch Otto Salzmann mit der Rolle des Leone ab.

Panos Arapantinos hatte prächtige, moderne und doch niemals das Auge verletzende und das Ohr ablenkende Bühnendebüt entworfen, und Walter Brüggemann war es trefflich gelungen, die Oper vorbildlich zu inszenieren.

Das Wert wurde ohne größere Pausen gegeben und fand begehrtere Aufnahme. Zahlreiche Zuschauer zwangen alle Winterbänke, immer und immer wieder vor dem Vorhang zu erscheinen.

Es war ein Glanztag der Leipziger Bühne. Ausserordentlich genüllte hat am Montag die Kammermusikmänner. Wegen einer Sektionsführung der Gleichzeitigkeit in Leipzig tagenden Deutschen Musikgesellschaft gingen mir die ersten Nummern der Vortragsreihe, das C-Moll-Trio für Fide, Violoncello und Cembalo und eine Kantate (Partenza) verloren. Da aber die beiden Instrumentalfantasten an sich überreichlich bedacht worden waren, hatte man immer noch Gelegenheiten, sich an aparten und delikaten musikalischen Vederbüßen zu haben. Ganz entzückend geriet das Trio (F-Dur) für zwei Oboen, Fagott und Cembalo. Die meiste Rolle des Herren Wfr. Wetzberg, Richard Heine, Carl Schafer (Fagott) und Günther Ramin am Klavierspiel der Firma Dr. Reupert

nahm und vorläufige Sicherstellungen der gefährlichen Werkzeuge zu veranlassen.

Die Welt ist doch zu sonderbar. Seit unendlicher Zeit wird von den verantwortungsbewußten und national denkenden Staatsbürgern die Jugend dazu erzogen: „Seid ihr die erste Bürgerpflicht.“ Und seit 10 Jahren wird der Arbeiterjugend von der sozialistischen Partei eingeschmerrt: „Klassenkampf ist die erste Bürgerpflicht.“ Dann kommt die sozialistische Saat zur Reife, die Revolution, der Umsturz ist da. Und nun predigt der sozialistische Innenminister Georing genau die erste „Reaktionäre!“ „Nun ist die erste Bürgerpflicht.“

Genaus ausgerechnet, Herr Minister! Wir sind jetzt für Ruhe und möchten nur erluden, zunächst folgenuntermische gegen alle die, die einst Klassenkampf statt Ruhe predigten und heute noch predigen, ohne Ansehen der Person vorzugehen. Wir bitten die Staatsbürger fürchten erluden, Herr Minister! In der Zwischenzeit, die wir nicht loslösch und vernünftig ist, bedenklich vermeiden werden.

Am Übrigen aber empfehlen wir Ihnen strengste Anwendung des sozialistischen Grundgesetzes, daß alle Menschen gleich zu behandeln sind: gehen Sie nicht, wie der Kumberlats befürchtet, einseitig gegen die Personen vor, die Waffen mit Waffen tragen, also gegen die nationalen, d. h. Ruhe erzielenden und sich gegen Klassenkampfverfälschungen vaterländischen Verbände vor, sondern gegen die Missetätigen, die Waffen ohne Waffen tragen und die zum Angriff bringen gegen die deutsche Staatsbürger, aber die mit „uneingeschätzten“ und verordneten Anknüpfungen, Schlagtruppen und Gummistampfen seien die Wahner der Ruhe und Ordnung vorsetzen.

Schaffen Sie den Klassenkampf und die Klassenkämpferpartei ab, Herr Minister, dann werden alle Klassen die gewünschte Ruhe im Lande haben, und die Knechtchen werden wieder wie einst nur auf Gebirgsparaden, die Schwabwägen zum Bogelschießen und die Hieb- und Stichwaffen zum Schraubenschießen und Sparschießen verwendet. Im Übrigen: Der Feind liegt nicht rechts. Er steht in Frankreich und am deutschen Rhein.

Die kaum zu ertragen sei. Trotz aller Verkündigungen der Staatsinereisen ist daher eine Nachprüfung erforderlich. Die vom Staat selbst betriebenen Domänen welen errettliche Ueberlegenheit. Es ist in die hand eine ausgedehnte Debatte, in der sich Vertreter aller Parteien beteiligen.

Wiederaufbau unserer Fischereiflotte.

Um den Wiederaufbau unserer Treibnetzfischerei zu fördern, hatten der Abgeordnete Fritz Wissmar und die übrigen Mitglieder der deutschen Reichstagsfraktion folgende Entschließung eingebracht:

„Der Reichstag wolle beschließen, folgende Entschließung anzunehmen: Die Reichsregierung zu erluden, der Treibnetzfischerei zum Wiederaufbau ihrer Flotte einen Kredit in Höhe von 25 Millionen Reichsmark zum mäßigen Zinssatz zu gewähren und die Verteilung im Besonderen mit dem Verein deutscher Treibnetzfischer e. B. in Berlin vorzunehmen.“

Wenn man bedenkt, daß die fischenen Fische, die da im Meere herumschwimmen, ungenützte Millionenwerte darstellen, die wir nur zu faulen zu gewöhnen, lo billiger, gesunde Nahrung für uns grünen können und sich höchstens munden, daß so geringe Mittel für den Wiederaufbau unserer durch den Krieg dezimierten Fischereiflotte angefordert wird.

Der Reichstag hat dem Antrag zugestimmt.

In Bamberg ließ das Ohr geradezu schweigen. Konzertmeister Edgar Wolgast spielte wunderbarlich die D-Dur-Vollsonate (Op. 18) im kongenialen Verein mit Günther Ramin, der als nächstes Stück die oben erwähnte D-Moll-Suite auf dem Cembalo vortrug; die herrliche Wiedemann nach meinem Gefühl allerdings etwas zu behaft. Es wurde in ungenügender Weise gefeiert. Als weitere Beiträge der großen Kunst unseres Meisters Händel folgte nun ein volutes Trio für zwei Soprane (Hella Helling-Rosenthal und Erna Hähnel-Jullger), Baß (Dr. Wolfgang Rosenthal) und Cembalo (Günther Ramin). Die Leipziger Künstler ernten mit dieser Beifall (Si tu non lasci amore) lebhaften Schöpung, ohne jedoch damit den Grad zu erreichen, den eine außerordentliche Leistung seiner hervorbrachte. Am Schluß stand noch ein Trio (C-Dur Op. 18), diesmal für zwei Violinen, Violoncello und Cembalo, an dem ich außer E. Wolgast und Günther Ramin noch Karl Wolffs (zweite Violine) und Konzertmeister Hans Müllsch-Joland beteiligten. So prächtig das Wert auch vortragen würde, wäre es doch wohl richtiger gewesen, man hätte nach dem Satze: das Ende krönt das Wert (hier das Konzert) das Oboentrio als Schlußnummer gebracht, weil die Kunst der Bläser hier geradezu Triumphe feierte.

Am Montagabend fand ebenfalls im großen Saale des Gewandhauses die Uraufführung des Oratoriums „Salomo“ in der Festsührung von Prof. Karl Straube, der als Festschlichter die Truppen des Gewandhauschores und -orchesters zum Siege führte.

Das Wert gliedert sich in drei Teile und führt uns Salomo als Diener Gottes (Tempelbau), als weisen Richter und mäßigen Herrscher vor. Zu bemerken ist das und

Eine amerikanische Warnung wegen der Entwaffnungsnot.

Die „New York World“ sagt in einer Besprechung der Pläne der Alliierten, was die Alliierten vordringen, ist ganz traglos nicht die Entwaffnung Deutschlands, um einen Angriff zu verhindern, sondern die Entwaffnung Deutschlands, um es ohnmächtig zu erhalten. Auf diese Weise müßte

Deutschland bis auf weiteres hilflos inmitten des brennendsten, nationalpolitischen Kontinentes bleiben und werde zu schwach sein, um seine Grenzen zu schützen. Auf diese Weise müßte Deutschland ferner keine Einwirkung auf die militärische Brücke zwischen Frankreich und der Kleinen Entente zu bilden. Frankreich glaube wohl, daß es so sich selbst sichere. Aber nur wenige Amerikaner würden sich dem Gedanken verschließen, daß diese Entwaffnungspolitik gegenüber Deutschland ungeheure Vortugungsfolgen auf französischer Seite hervorzubringen und auch wenige würden nicht übertraut sein, wenn Großbritanniens und besonders die Dominions sich weigern würden, eine solche unnatürliche und unigere Regelung zu unterstehen.

Wenn eine solche Politik fortgesetzt werden sollte, wo würde sie nicht verheeren, auf den französischen Kredit

in den Vereinigten Staaten und auf die amerikanische Haltung in der Kriegesfußnoten zu rückzuführen. Die französischen Politiker befinden sich in einem großen Irrtum, wenn sie glauben, daß der amerikanische Steuerzahler geneigt sei, einen irgendwie neuverkauften Teil der französischen Verbindlichkeiten auf sich zu nehmen, damit das französische Kabinett eine so rückstufende Politik treibt. Friede und Glück würden nur zu erreichen sein, wenn nach dem Kriege eine Reihe technischer Schritte aufgegeben und in weitem Maße Vergeltung geübt werde.

Callaux und der Frankentzug.

Die „Londoner Times“ melden aus Paris: Einfluß der Frankentzug ist die Callaux im weitestmögliche. Solange die Reparationszahlungen aus Deutschland einfließen, besteht eine Gefahr für eine dauernde Entwertung des französischen Geldes durch die Entwertung des französischen finanziellen Transaktionen in den Vereinigten Staaten und die Gerichte, die anlässlich der Pariser Seite des Geneserentens Barter über die Gefährdung des Damoclesplan aufsteht seien.

Die Begründung, die Callaux für seinen Optimismus angibt, ist für uns Deutsche außerordentlich wichtig: solange die Reparationszahlungen aus Deutschland einfließen, das heißt, wie auch die Auslieferung auf den Generaerzogenen und die Gefährdung des Damoclesplan ist; wenn Deutschland die Zahlungen einstellt, ist der Frank und das französische Finanzsystem nicht mehr zu halten. — So jaßen brauchen wir aber nur nach dem Londoner Aktienmarkt und nur, wenn dieses Akommen aus den der Geneserentens erfüllt, d. h. wenn das Ruhrgebiet geräumt wird.

Polte der Schnellste im Rundflug.

Auf der 5. Etappe sind folgende Ergebnisse: 623, 638, 673, 642. Die absolut schnellste Zeit im ganzen Rundflug hat Polte, der die 5300 Kilometer auf D 670 (Uetimoline, 9 Zyl.-Siemensmotor) in 49 Stunden 43 Min. zurücklegte. Das wurde einer Reize von Berlin nach Batu entsprechen.

Der Berliner Branddirektor Gemp, der sich auf einer Studienreise in Regensburg befindet, wurde bei einem Brand, dessen Bekämpfung er leitete, unter einer einleitenden Plauer betragen. Es gelang, Gemp mit größter Schnelligkeit aus seiner unglücklichen Lage zu befreien. Er hat nur leichte Verletzungen erlitten.

Gegen ihn ist so gut wie kein Anlaß. Trotzdem hat er Händel verstanden, das Unterium wadzuhalten. Die Chöre der Pfister und Jrechten zeichnen sich durch hier und da polypische Kunst und wahrhaftige Größe aus. Einige find in der Art und vor allem bergenderhinterer Schönheit, z. B. der Chor. Kein fides Gewandens gerührt hoch Glück.“ Die Isidore Kunst Händels, die Personen treffend zu charakterisieren — Händel verleiht ihnen, daß er eigentlich durch und durch Dramatiker ist — tritt besonders glänzend in Erscheinung in der Charakterisgung. Ein ganz wunderbares lirisches Selenbild bietet er in der dierten Szene des zweiten Aktes.

Dr. Wolfgang Rosenthal hatte als Salomo eine sehr umfangreiche Partie, der er ganz und gar geredet wurde. Wir können in deutschen Konzertsälen wohl zweiweilen längerwollere Bäfte hören, aber niemals einen, der mit solcher Weisheit weisliche Seelenstimmung schültern kann. Hella Helling-Rosenthal sang die Rollen der beiden Königinnen durchaus aufriedellend. Emmi Rand zeigte sich als „erleses Weib“ in vortellhaftener Hichte als am Tage vorher. Erna Hähnel-Jullger und Hans Zeit genühten.

Wenn wir ohne jede Spur von Totalitarismus die beiden Händelfeste (Jhale 1922 und Leipziger) gegenüber abwägen, so müssen wir unserer Nachbarn wohl hinsichtlich der instrumentalen Mittel den Vorrang lassen, dagegen hatte Salome den Vorrang, daß es in der Wahl der Solisten den Vorrang war, die durch ihre ganz hervorragende Kunst dem Feste den Stempel des Hergewöhnlichen, eben des Heißtietes, aufdrückten. Herrliche lebende Eindrücke hinterließen beide Händelfeste. Meritt Rose.